

## Zunahme von Gewalt in der Schule unter Heranwachsenden ist auch vom Schulklima abhängig

Die zunehmende Wahrnehmung von Gewalt unter Schülern auch im schulischen Bereich muß uns Eltern aufhorchen lassen. Es hilft jedoch niemandem, gleich hysterisch zu reagieren oder gewaltbereite Kinder zu stigmatisieren, sondern **es muß genau hingeschaut werden**, das gemeinsame Gespräch gesucht und Abhilfe geschaffen werden!

Wie umfangreiche Untersuchungsergebnisse der Forschungsgruppe Schulevaluation der TU Dresden unter Leitung von Prof. Melzer belegen, ist in **erster Linie ein schlechtes Schulklima** für Förderung und Ausbruch von Gewalt in der Schule ausschlaggebend.

Daneben ist die Familie nach wie vor der Bereich der Kindessozialisation, in dem sich Gewaltbereitschaft entwickelt und verfestigt. So sind z. B. fehlende emotionale Bindungen, Erziehungsuntüchtigkeit, desolate Wohnungsbedingungen oder Alkohol Ursachen hierfür.

Kinder und Jugendliche können im Schulalltag nur von Lehrern, die einen **vertrauensvollen, gerechten und aufgeschlossenen** Umgang mit ihnen pflegen, lernen, mit ihrer Kritik, ihren Aggressionen, ihren Ängsten und Problemen umzugehen.

**Deshalb fordern Eltern neben einer Familienpolitik, die die materielle Sicherstellung einer familiären Erziehung gewährleistet, eine Stärkung der Lehrerpädagogik,**

\* durch das Training mit ausgebildeten Multiplikatoren und durch Fachberater und Weiterbildungen. (Daß beispielsweise Schüler einer 2. Klasse wegen vergessener Hausaufgaben einen Tadel bekommen, darf es einfach nicht mehr geben!)

\* Lehrer brauchen besondere Strategien, um die **Opfer aufzuspüren, denn diese brauchen Aufmerksamkeit und Hilfe! (Lehrer kennen oft die Opfer in ihrer Klasse nicht!)**

\* Die Kürzung des Studienfaches "Pädagogik" in der Lehrerausbildung auf insgesamt 12 Stunden (alle Semester!) kann mit Sicherheit nicht die Voraussetzungen zum Umgang und zur Bewältigung von Krisensituationen einzelner Schüler oder Schülergruppen schaffen; sie trägt auch nicht dazu bei, künftige Lehrer zu befähigen, Wissen pädagogisch optimal übermitteln zu lernen und somit erst gar keine Konfliktsituationen entstehen zu lassen.

\* Nicht zuletzt brauchen Lehrer auch **Zeit im Rahmen ihres Unterrichtens. Der Landeselternrat fordert wiederholt kleine Klassen, Entrümpelung des Stundenplanes, freie Verfügungsstunden, sowie den Erhalt wohnortnaher Schulen.**

**Prävention gegen die latente Gewaltbereitschaft besteht in der Schulöffnung.**

Entscheidend ist, daß alle Beteiligten an einer Schule: Schüler-Lehrer-Eltern gemeinsam Strategien entwickeln, um ihre Schule lebenskompetenzfördernd zu entwickeln und zu gestalten. Die Schulkonferenz, das gemeinsame Gremium von Schülern, Lehrern und Eltern, muß endlich die Bedeutung bekommen, für die Sie eingerichtet wurde: auch Erziehungsfragen **gemeinsam zu beraten**. Hier sind die neugewählte Elternvertretungen aufgerufen sich einzubringen.

Entscheidend ist, daß auch die Zusammenarbeit aller weiteren Beteiligten (Jugendamt, Schulverwaltungsamt, Schulamt, Schulverein) gelingt.